

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.  
Fernsprecher Nr. 59.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.  
 Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.  
 Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Weilburg, Montag, den 8. Juni.

66. Jahrgang.

## Bekanntmachung

1. In der mit Anfang Februar d. Js. beginnenden und mit Juni d. Js. endigenden Deckperiode sind die für die Königlichen Beschäler für Februar, März und April auf 11—12 vormittags und 4—6 Uhr nachmittags, für Mai und Juni auf 11—12 Uhr und 1—2 Uhr

2. Die nachstehenden aufgeführten Bedingungen.

Die angedeckte Stute darf im Laufe eines Jahres dem Beschlager solange zugeführt werden, bis sie abgeschlagen hat. Der Gestütwärter hat die Verantwortung, die Stute, auch wenn sie bereits abgeschlagen ist, zum Nachprobieren zu bestellen. Die Herrenbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Forderung Folge zu leisten.

Springe erhalten haben, sind bei der ersten Stuten vorzuziehen, die schon öfter gedeckt

Wird ein Beschäler im Laufe der Deckperiode aus sonstigen Gründen verhindert, die von ihm an anderen Stuten nachzudecken, so erhalten diese Stuten den Hengst der Station zugewiesen. In besonderen Fällen können auch benachbarte Stationen zu Hilfe benutzt werden. Der betreffende Stutenbesitzer muß also zuvor die Genehmigung der Gestütverwaltung aus, die gleichzeitig mit dem Deckschein der Station dem Gestütswärter der anderen Station vorzulegen ist.

Das Deckgeld ist vor dem ersten Sprunge an den Stützwärter zu entrichten. Durch die Entrichtung des Deckgeldes wird die Berechtigung zur Benutzung der Stutenbesitzer nur für die laufende Deckperiode erworben. Die Stutenbesitzer, die auf ein und derselben oder verschiedenen Stationen durch einen zweiten Sprung nachdecken lassen, sind für den Fall, daß der Deckpreis für die benutzten Hengste nicht gleich hoch gewesen ist, stets zur Zahlung des höheren Deckpreises verpflichtet. Etwasige Differenzbeträge an Deckgeld werden den beteiligten Gestütwärtern dergestalt ausgeglichen, daß das Deckgeld auf derjenigen Station verrechnet wird, an welcher der Hengst geliefert hat.

Die Niedererschlagung fälliger Dedgelder kann nicht beansprucht werden, wenn die Stuten vor dem Schlachteintritt aus der betreffenden Bedeckung stammen.

dem Augenbick der Zuführung der Stuten für kleineren ab hafiet die Königl. Bestüver-  
tragten durch den Pngst zugefügte Beschädi-  
gungen. Insbesondere wird jede Er-  
§ 833 des bürgerlichen Gesetzbuches und  
der Stationsverwaltung für ein etwaiges Ver-  
formen, der Bestüwörter und sonst-  
 (§ 278, 831 nsw. BGB.) ausgeschlossen.

in angemessener Verfassung sich befindende Stuten von den königlichen Landbeschälern bedeckt werden. Die Zuführung der Stuten zu den königlichen Beschälern beruht auf einem Akt der freien Vereinbarung, wobei der Stutenbesitzer bei eigener Verantwortlichkeit zu achten, daß vor, während und nach dem Beschälungsakte die Stute in der besten Verfassung verbleibe. Die königliche Beschälungsverwaltung leistet keinen Ersatz für irgendwelche Beschädigungen pp. vermieden werden. Die Kosten der Deckung durch den Hengst den der Stutenbesitzer wählt, tragen die Stutenbesitzer und deren Beauftragten zu.

Deckgeld sind vor der ersten Deckung  $8\frac{1}{2}$   
 Schutzbefiger, deren Wohnsitz häufig wechselt, oder

Der Eigentümer einer bedeckten Stute erhält von dem Gestütwärter einen Deckschein, der gleichzeitig die Quittung für das erlegte Deckgeld bildet. Der Schein ist gut aufzubewahren, da er bei Pferdeaushebungen als Ausweis dient, daß die Stute nicht ausgehoben werden darf, und im nächsten Jahre als Füllenschein wieder benutzt wird.

§ 11. Um den Stuteibesitzern unnütze Wege und langes Warten auf der Station zu ersparen, werden die Stuten zu bestimmten Tagen und Stunden bestellt. Die Eigentümer haben diese Zeiten genau inne zu halten, und Säumige es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie zurückgeschoben oder ganz abgewiesen werden.

§ 12. Die Stutenbesitzer zahlen, wenn die bedeckten Stuten in der nächsten Fohlenzeit ein lebendes Füllen geworfen haben und solches vier Wochen (28 Tage) alt geworden ist, 16 Mark Füllengeld an den Gestütwärter derjenigen Station, auf welcher die Stute bedeckt war. Sollte ein Füllen erst vier Wochen alt werden, wenn der Gestütwärter schon die Station wieder verlassen hat, oder die vorjährige Station in diesem Jahre nicht besetzt sein, so ist das Füllengeld am Fälligkeitstermin portofrei direkt an die königliche Landgestüttskasse in Dillenburg zu zahlen unter Angabe der Station, wo die Stute bedeckt wurde.

§ 13. Die Geburt eines Füllens, sowie der Tod eines solchen, wenn es noch nicht vier Wochen alt war,

ist sofort dem Ortsvorstande zwecks des Vermerks in der Gemeinde-Abschlusssliste anzuzeigen.

Wer sein unter den angegebenen Bedingungen von einem königlichen Landbesitzer bedeckte Stute vor der Abfohlungszeit verläuft oder veräußert, ist zur Zahlung des Füllengeldes (§ 12) verpflichtet, wenn er nicht durch ein amtliches Attest derjenigen Ortsbehörde, wo sich die Stute zur Abfohlungszeit befunden hat, nachweist, daß die Stute nicht trächtig war. Solches Attest ist entweder dem Gestütswärter der betr. Station oder bis spätestens Anfang Juli direkt der Gestütsdirektion in Villingen einzureichen.

§ 14. Zu Eintragung des Füllens ist der Deckschein nächstjährig wieder vorzulegen. Für die Zahlung des Füllengeldes dient der auf dem Deckschein vom Geflüwörter bezw. von der Geflüßdirektion zu machende Vermerk als Quittung.

§ 15. Von denjenigen Stutenbesitzern, die aus Grund von § 8, 10 oder 12 dieser Bedingungen Füllengeld zu zahlen haben und dieser Verpflichtung nicht bis Mitte Juni des auf die Bedeckung folgenden Jahres nachgekommen sind, wird dasselbe von den betreffenden Kreiskassen durch Exekution eingezogen.

§ 16. Trinkgelder oder andere Geschenke zu nehmen, um dafür gegen vorstehende Bedingungen zu handeln, ist den Gessüthwärtern bei strenger Strafe untersagt.

Die Gewährwärter sind verpflichtet, einen Abdruck dieser Bedingungen auf Station sichtbar anzuschlagen.

Auf die im Interesse der Züchter festgesetzten Dedzeiten, deren genaue Innehaltung den Geflüthwärtern strengstens zur Pflicht gemacht ist, wird besonders hingewiesen.

Königliche Gestütdirektion zu Dillenburg.

Radweising

der im Kreise Oberlahn während der Deckperiode 1914 zur Aufstellung kommenden Behälter des Kgl. Landgestütss Dissenburg.

| Lfd. Nr. | Kreis    | Destationsort | Die Station befindet sich bei   | Name des Hengstes | Farbe      | Schlag | Größe                                                              | Geburtsjahr  | Heimat        | Abstammung           |                                           |
|----------|----------|---------------|---------------------------------|-------------------|------------|--------|--------------------------------------------------------------------|--------------|---------------|----------------------|-------------------------------------------|
|          |          |               |                                 |                   |            |        |                                                                    |              |               | Vater                | Mutter                                    |
| 1        | Oberlahn | Runkel        | G. Pfeiffer<br>Bwe.<br>Gastwirt | Lupus Pascha      | bl.<br>br. | A<br>A | 17 <sup>6</sup> / <sub>65</sub><br>17 <sup>3</sup> / <sub>63</sub> | 1906<br>1910 | Rheinpr.<br>" | Prince de Condé Ldb. | Nadel (Sib. 2342)<br>Aganippe (Sib. 6585) |

L. 2969.

Weilburg, den 4. Juni 1914.

Abdruck erhalten die Herren Bürgermeister des Kreises mit dem Auftrage, die Züchter mit dem Inhalt der Verordnung bekannt zu machen.

Auf den Inhalt des § 9 wird nachdrücklichst hingewiesen.

Auf die im Interesse der Züchter festgesetzten Deckzeiten, deren genaue Innehaltung den Gesüthwärtern strengstens zur Pflicht gemacht ist, wird besonders hingewiesen.

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß die Abfohlungsergebnisse in die Jhnen f. B. zugehenden Register genau einzutragen und letztere bis spätestens 20. Juni an die betreffenden Stationswärter portofrei zurückzusenden sind, auch sind die Bächter daran zu erinnern, die fälligen Deß- und Füllengelder alsbald an die Stationswärter zu zahlen.

Der Königliche Landrat.  
Lex.

## Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Die Dauer des Besuchs des Königs Friedrich August von Sachsen am russischen Zarenhofe ist auf die Zeit vom 19. bis 23. Juni festgesetzt worden. Ein russischer Hofzug kommt dem König bis Wlballen entgegen. König Friedrich August nimmt im Schlosse Jarosko Selo Wohnung.

**Sachsen und San Franzisko.** Die Beteiligung Sachsens an der Weltausstellung in San Franzisko ist nicht so gering, als man nach der ablehnenden Haltung der Reichsregierung annehmen mußte. Namentlich ist die sächsische Maschinenindustrie vertreten. Weiter wird man in San Franzisko Erzeugnisse der sächsischen keramischen Industrie, des Buchgewerbes, der Elektrotechnik und des Installationsgewerbes, der Spielwaren- und photographischen Industrie und der Textilindustrie finden. Ein Bild der Reichhaltigkeit und der gewaltigen Leistungsfähigkeit der sächsischen Exportindustrie wird man jedoch in San Franzisko leider nicht gewinnen können.

**Keine Rückerstattung von Zinsen der Reichswertzuwachssteuer.** Dem Bundesrat sind zahlreiche Gesuchszugänge, in denen die Rückerstattung eines Teiles der Reichswertzuwachssteuer beantragt wird. In den Anträgen wird Bezug genommen auf die Bestimmung in der neuem Reichsfinanzgesetz, wonach laut Wertzuwachssteuer-Gesetz vom 14. Februar 1911 für alle nach dem 30. Juni 1913 eintretenden Fälle der Steuerpflicht die Erhebung des Anteils des Reichs in Fortfall kommt. Begründet wurden diese Gesuche um Rückerstattung dieses Reichsanteils damit, daß die Antragsteller geltend machen, sie hätten mit ihren Abschüssen bis über diesen Termin hinaus gewartet, wenn sie vorausgesehen hätten, daß eine derartige gesetzliche Bestimmung in Kraft treten würde. Die Gesuche sind laut

„Frankf. Btg.“ abschlägig beschieden worden, da die angegebenen Gründe angesichts der vorgenommenen gesetzlichen Regelung als nicht stichhaltig angesehen werden konnten und eine Befreiung von der Steuer nicht rechtfertigen.

**Die Frage der staatlichen Arbeitslosenversicherung**  
ruht bis auf weiteres, nachdem soeben die bayerische Abgeordnetenversammlung den Beschluß der Reichsratsversammlung, die von der Regierung geforderten 75000 Mark nicht für eine kommunale Arbeitslosen-Versicherung, sondern für eine Arbeitslosenfürsorge zu verwenden, abgelehnt hat. Die Gründe, die gegen eine Arbeitslosenversicherung durch das Reich oder die Einzelstaaten sprechen, sind vielmals erörtert worden. Die Reichsregierung hat die Lösung dieser Frage stets mit Recht abgelehnt und sie für Sache der Einzelstaaten erklärt. Nachdem jetzt der zweitgrößte deutsche Bundesstaat trotz lebhafter Bemühungen zu einem negativen Ergebnis in der Angelegenheit gelangte, wird man nirgends Neigung verspüren, die Frage erneut aufzurollen. Und das ist gut so, denn die Arbeitslosenversicherung würde der Arbeitslosenscheu Vorschub leisten.

Der frühere Bürgermeister Trömel, der bekanntlich in die Fremdenlegion eingetreten war, wegen Geisteskrankheit aber entlassen wurde, wollte in verschiedenen Städten des Ostens Vorträge über seine Erlebnisse in der Fremdenlegion halten, die jedoch unerlaubt wurden. Das Verbot ist berechtigt. Trömel, dessen „Erlebnisse“ sich eigentlich nur auf Kasernen- und Lazarett-Aufenthalte beschränken, hat sich bisher als ein begeisterter Freund der Fremdenlegion erwiesen. Reklame-Vorträge für die Fremdenlegion Frankreichs aber brauchen wir nicht.

**Gegen den Revolver-Anfus.** Bezeichnend für Berliner Verhältnisse ist ein Erlass des Polizeipräsidenten vom 1. März d. J., der sich gegen den Anfus des Waffentragens jugendlicher richtet. In letzter Zeit haben sich die Anfälle, die durch das leichtsinnige Umgehen mit Schusswaffen verschuldet worden sind, so vermehrt, daß die Ver-

hörte sich zu energischem Einschreiten veranlaßt gesehen hat. Die Schöneberger Schutzleute sind deshalb angewiesen worden, bei Kindern und Minderjährigen Schußwaffen jeder Art zu beschlagnahmen, und die Personalien der Besitzer festzustellen, damit den Eltern oder Vormündern eine Warnung zugehen kann.

**Der Magistrat als Hauswirt.** Der Magistrat in Berlin-Schöneberg hat beschloffen, mehrere seiner Grundstücke mit Wohnhäusern zu bebauen, deren Wohnungen zu mäßigen Mieten abgegeben werden sollen. Das ist ein Schritt weiter auf dem Wege der kommerziellen Entwicklung der Städte. Die Stadt macht, da sie infolge billiger Grundstücke billiger bauen kann, durch die Vermietung noch ein Geschäft und steuert gleichzeitig der Wohnungsnot.

**Kaiser und Sport.** Der Kaiser, der am Sonnabend dem Armeefagb-Mennen auf der Grunewald-Rennbahn beimwohnte, erschien am Sonntag zu den Entscheidungen in den Armeewettkämpfen im Stadion und ebenso zur Kaiser-Ruder-Regatta in Grünau.

**Das Braunschweigische Herzogspaar** stattete dem bayerischen Königspaar den offiziellen Besuch ab. Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise waren Gegenstand herzlicher Ovationen des Publikums. Herzog Ernst August gehörte bekanntlich früher dem Schwere Reiterregiment an.

**An der konopischer Begegnung** am Freitag dieser Woche zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand nimmt König Gustav von Schweden, entgegen der ursprünglichen Absicht, nicht teil. Das Befinden des Königs, der am Sonntag Karlsbad verläßt, in Baden-Baden seinen 56. Geburtstag feiert und am 20. d. M. mit der Königin wieder in Stockholm eintrifft, hat sich erfreulicherweise bedeutend gebessert.

**Die Kommission zur Prüfung der Rüstungsleistungen** tritt am heutigen Montag im Reichstagsgebäude zu dreitägigen Beratungen zusammen, in denen die Abgeordneten Graf Westarp und Erzberger die Berichte erörtern. Es ist bereits bekannt geworden, daß diese Berichte eine volle Widerlegung der vom Abgeordneten Liebknecht seiner Zeit erhobenen Vorwürfe enthalten, daß bei den Lieferungen für Heer und Flotte Unterschleifen begangen wurden. Die sorgfältigsten Prüfungen führten im Gegenteil zu der Feststellung, daß das Lieferungsverfahren ohne Makel ist und sich nach keiner Richtung hin ein Tadel aufrecht erhalten läßt. Die nächsten Sitzungen der Kommission sollen in der ersten Hälfte des November, also voraussichtlich vor Beginn der Reichstagsverhandlungen, abgehalten werden.

**Die Kaiserin im Vaterländischen Frauenverein.** Auf der Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins, die im Abgeordnetenhaus zu Berlin zusammentrat, erschien, wie alljährlich, die Kaiserin. Prinzessin Heinrich von Preußen begleitete sie. Nach einer Begrüßungsansprache des Staatsministers v. Müller sprach Frau Käthe Fromberg über den Ausbau und die Wirksamkeit der Gemeindefrankenspielerstationen des Vaterländischen Frauenvereins. Den zweiten Vortrag hielt Geheimer Medizinalrat Professor Dr. His über Körperpflege bei der schulentlassenen weiblichen Jugend.

**Rein Kabinett Viviani.**

Der extrem radikale Herr Viviani, der früher bereits Arbeitsminister war, hat ein Ministerium nicht zu bilden vermocht und seinen Auftrag in die Hände des Präsidenten Poincaré zurückgelegt. Herr Viviani hatte sich zu der Versicherung der Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes entschließen müssen mit der Maßgabe, daß die zweijährige Dienstzeit erst dann wieder eingeführt werden sollte, wenn Frankreich durch die militärische Jugendausbildung stark genug geworden sei, um die Last der dreijährigen Dienstzeit abwerfen zu können. Mehrere Kandidaten, die Herr Viviani bereits unter Anerkennung dieses Programms für den Eintritt in sein Ministerium gewonnen hatte, zogen sich nach reiflicher Überlegung in der Befürchtung, aus der radikalen Mehrheit ausgeschlossen zu werden, plötzlich zurück. Darauf verließ Viviani mit einem ironischen „Ich danke, meine Freunde!“ den Beratungssaal und erklärte dem Präsidenten Poincaré, daß sein Auftrag gescheitert sei. Eigentlich mühte nun der Senator Combes, durch dessen Macht die Kabinettsbildung verhindert wurde, mit der Neubildung betraut werden. Als wahrscheinlich gilt aber die Kombination Delcassé-Viviani, Barthou, Millerand, als eine Zusammenfassung, deren Mitglieder weniger radikal sind. Barthou und Viviani würden sich vor der neuen Kammer freilich kaum lange behaupten können.

**Rein Kabinett Viviani.**

Der extrem radikale Herr Viviani, der früher bereits Arbeitsminister war, hat ein Ministerium nicht zu bilden vermocht und seinen Auftrag in die Hände des Präsidenten Poincaré zurückgelegt. Herr Viviani hatte sich zu der Versicherung der Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes entschließen müssen mit der Maßgabe, daß die zweijährige Dienstzeit erst dann wieder eingeführt werden sollte, wenn Frankreich durch die militärische Jugendausbildung stark genug geworden sei, um die Last der dreijährigen Dienstzeit abwerfen zu können. Mehrere Kandidaten, die Herr Viviani bereits unter Anerkennung dieses Programms für den Eintritt in sein Ministerium gewonnen hatte, zogen sich nach reiflicher Überlegung in der Befürchtung, aus der radikalen Mehrheit ausgeschlossen zu werden, plötzlich zurück. Darauf verließ Viviani mit einem ironischen „Ich danke, meine Freunde!“ den Beratungssaal und erklärte dem Präsidenten Poincaré, daß sein Auftrag gescheitert sei. Eigentlich mühte nun der Senator Combes, durch dessen Macht die Kabinettsbildung verhindert wurde, mit der Neubildung betraut werden. Als wahrscheinlich gilt aber die Kombination Delcassé-Viviani, Barthou, Millerand, als eine Zusammenfassung, deren Mitglieder weniger radikal sind. Barthou und Viviani würden sich vor der neuen Kammer freilich kaum lange behaupten können.

## Irrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann.

31) (Nachdruck verboten.)

Nach einander rollten draußen die ersten Equipagen vor; der General leuchtete ein wenig, rückte sich in den Sattel zurecht und legte dann sein lebhaft gefärbtes, fast jugendlich frisches Gesicht in die verbindlichen und liebenswürdigsten Falten.

In einer Gesellschaft, die zum weitaus größten Teile aus Offizieren und ihren Damen bestand, nahm man es mit der Pünktlichkeit des Erscheinens ziemlich genau. Im Verlauf einer kurzen halben Stunde hatten sich die erhellten Gemächer mit einer sehr glänzenden Versammlung in bunten, blühenden Uniformen und kostbaren, über Parquet und Teppiche rauschenden Gewändern gefüllt. Da man unter einander fast durchweg gut bekannt war, herrschte von vornherein eine sehr angeregte Stimmung, das Geräusch einer allgemeinen, lebhaften Unterhaltung schwirrte durch die Salons, und namentlich den heiteren Mienen der Jugend beiderlei Geschlechts war es schwer anzusehen, daß man sich eine äußerst vergnügliche Nacht versprach.

Sollte es doch auch eine rechte Tanz-Gesellschaft sein, bei welcher die junge Welt nicht durch die Marier eines stundenlang ausgebreiteten Soupers zur Verzweiflung gebracht werden würde. Auf den ersten Walzer sollte eine Erfrischungspause folgen, während an kleinen Tischen zu versippen war, was die aufgestellten Blüthen in verschwenderischer Fülle an ausserlesenen Delikatessen boten. Es war darum natürlich, daß derjenige Kavaliere, welchem eine Dame diesen Walzer gewährte, auch ihr Ritter während der Erfrischungspause blieb, und jeder, dem es darum zu tun war, sich die Gunst irgend einer holden Ballerin zu gewinnen, beeilte sich deshalb, seinem Rivalen für den bedeutenden Tanz den Vorrang abzulassen.

Prinz Amoral von Waldburg, von dem General mit jener

## Mexiko.

Die Hamburg-Amerika-Linie hat durch ihren Vertreter in Washington beim dortigen Kriegsministerium Vorstellungen gegen die Verhängung hoher Geldstrafen über ihre Transportschiffe Bavaria und Ypiranga erhoben und bei der bestehenden Rechtslage volle Aussicht auf Berücksichtigung ihres Einspruches. Die Strafvorschrift erfolgte auf Grund mexikanischer Gesetze, wonach ein Schiff seine Ladung nur in dem Bestimmungshafen löschen darf. Das mexikanische Gesetz wurde jedoch im Mai durch eine Verfügung der Regierung des Präsidenten Huerta ergänzt, wonach die Schiffe jeden offenen Hafen anlaufen dürfen, wenn der Bestimmungshafen besetzt ist. Da Deutschland Huerta als Präsidenten anerkannt hat, so hatte für die deutschen Kapitäne die Zusatzbestimmung gefühlige Gültigkeit, so daß die Union keinen stichhaltigen Grund zu einer Strafvorschrift besitzt.

Mit dem Verhalten gegen die deutschen Dampfer ist die Reihe der amerikanischen Uebergriffe jedoch keineswegs erschöpft. Trotz des von ihr erlassenen Verbotes der Waffeneinfuhr nach Mexiko begünstigt die nordamerikanische Union ganz unverfroren und öffentlich die Waffenzufuhr an die mexikanischen Rebellen. Amerika hatte die Aufständischen bekanntlich von vornherein nach Kräften unterstützt, weil es den für die amerikanischen Petroleuminteressenten so unangenehmen Präsidenten Huerta möglichst schnell beiseite zu setzen wünschte. Als die Washingtoner Regierung im Interesse ihres Ansehens wohl oder übel zum Erlaß des Waffeneinfuhrverbotes genötigt war, wurde eine große Menge von Kriegsvorräten, die für Villa und Carranza bestimmt waren, in Galveston, an der mexikanischen Grenze, aufgespeichert. Dieser Tage wurde nun, ohne daß die nordamerikanischen Behörden einen Finger rührten, die Waffen- und Munitionsvorräte auf den amerikanischen Dampfer „Sunshine“ verladen und den Aufständischen in Tampico zugestellt. Dieser grobe Bruch des Waffeneinfuhrverbotes hat der ohnehin nur schwächlichen Friedenskonferenz von Niagara falls das Lebenslicht gänzlich ausgeblasen.

## Albanien.

Ein sehr peinlicher Zwischenfall, die Verhaftung zweier Italiener in Durazzo, ist dazu angetan, das an sich schon gespannte Verhältnis der jungen Regierung des Fürsten Wilhelm mit Italien noch mehr zu verschärfen. In dem Hause des Direktors der italienischen Post in Durazzo wurden der italienische Oberst Maurizio und der italienische Professor Chinigo abends gegen 8 Uhr plötzlich unter der Anschuldigung verhaftet, mit den Aufständischen Verbindungen ausgeübt zu haben. Am Mitternacht wurden die Verhafteten auf den Protest des Vertreters des italienischen Konsuls wieder freigelassen. Weiter legte der amtliche Vertreter Protest dagegen ein, daß ihm von der Verhaftung seiner Landsleute nicht sofort Mitteilung gemacht worden war, sowie gegen die Verletzung des Hausrechts und endlich ließ er die beschlagnahmten Papiere prüfen und versiegeln, unter denen der verhaftete gewesene Oberst Maurizio ein Notizbuch fand, das ihm garnicht gehörte, nach seiner Meinung also untergeschoben worden war, um den Verdacht gegen ihn zu verstärken.

In Italien hat die von dem holländischen Oberst Thomson veranlaßte Verhaftung um so größere Erregung verursacht, als man dort bekanntlich seiner Zeit auch die Verhaftung Essad Paschas, die gleichfalls von den holländischen Befehlshabern der albanischen Gendarmerie vorgenommen worden war, für recht- und grundlos erklärt hatte. Von österreichischer und holländischer Seite wurde damals allerdings übereinstimmend behauptet, daß die auffallend zahlreichen Italiener in Albanien sich verdächtig machten, den Aufstand gegen den Fürsten Wilhelm im Geheimen zu schüren. Die jetzige Anklage, daß die beiden verhafteten gewesenen Italiener dabei betroffen worden seien, wie sie Lichtsignale mit den Rebellen austauschten, kann nach Lage der Dinge freilich nicht aufrecht gehalten werden, da das betreffende Haus viel zu tief liegt, als daß mit Kerzen oder Petroleumlampen, und andere Lichtsignale hat man in Durazzo nicht, eine Verständigung mit den fast eine halbe Meile vor der Stadt haltenden Aufständischen möglich gewesen wäre. Fürst Wilhelm tut jedenfalls wohl daran, daß er sich auf die holländische Offiziere verläßt und mit deren Hilfe eine Streitmacht zur Unterdrückung des Aufstandes zu organisieren sucht.

höflichen Auszeichnung empfangen, auf welche seine hohe Geburt ihm ein Recht gab, hatte jedoch mit weidmännischem Späherblick Gillys dunkellockiges Titusköpfchen in einer dichten, fröhlichen Gruppe ersehen.

Rajch ging er auf sie zu und machte ihr eine Verbeugung, wie er sie chevaleresker und ehrerbietiger nicht für eine Prinzessin des Könighauses gehabt haben würde. Marie, welche in der Nähe ihrer Cousine stand, blickte in hochgradiger Spannung und mit einem Bangen auf Gilly, deren Unberechenbarkeit und gelegentliche Rücksichtslosigkeit sie gut genug kannte. Aber die Tochter des Generals schien das Geheimnis, welches sie der Freundin zur Pflicht gemacht hatte, auch vor dem Urheber des Unfalls vom heutigen Vormittag wahren zu wollen. Sie hatte seine Begrüßung sonst schwerlich mit einem so ruhigen Nicken erwidern und ihm so bereitwillig die Tanzkarte überlassen können, um die er nach einem etwas süßlichen und gedrehten Kompliment gebeten hatte.

„Ah, Sie sind nicht sonderlich bescheiden gewesen, mein Prinz“, sagte sie nur, indem sie einen Blick auf das zierliche Eisenbeintäschchen warf, das er ihr zurückreichte. „Eins — zwei — drei — vier Tänze — und den Eiskalzer abendrein!“ Pielten Sie sich meiner Zustimmung so gewiß?“

„Ich fürchte in der Tat nicht, daß Sie mich durch einen Refus unglücklich machen werden, Baroness! Mein Aussehen hatte sich verspätet; aber ich habe meine Pferde fast zu Tode jagen lassen, um zu verhindern, daß mir hier vor dem Throne der Anmut ein Glücklichere zuvorkäme.“

Ein solcher Opfermut darf allerdings nicht ohne die gebührende Belohnung bleiben! Bis nachher also!“

Sie nickte ihm zu, während sie ihre Hand auf den Arm eines Majors vom großen Generalsstabe legte, welchem sie den ersten Tanz bewilligt hatte.

Sie muß in der Tat mehr als oberflächliches Interesse für ihn empfinden“, dachte Marie, „wenn sie ihn den Schrecken vom heutigen Morgen so wenig entgelten läßt.“

Eine leichte Regung des Bedauerns beschlich sie bei dieser Erkenntnis, denn die Verlässlichkeit des blasierten und geistig

## Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 8. Juni 1904.

Der hiesige Vorschauverein hielt gestern seinen 51. Generalversammlung ab, welche von 70 Mitgliedern besucht war. Der Direktor des Vereins, Herr Moser, eröffnete die Versammlung und gab einen Ueberblick über die allgemeine Geschäftslage. Der Geschäftsbericht im Druck vorlag, konnte von einer Uebersicht des Abstands genommen werden. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß der Verein wieder einen Gewinn an den Effekten durch Kursänderungen von 2000 Mark zu verzeichnen hat. Fast sämtliche Konten haben eine Erhöhung zu verzeichnen. Von der gewaltigen Ausdehnung zeugt der Umsatz, der in Cinnahme und Ausgabe 11.764.865,26 beträgt. Der Vorschlag des Vorstands und Aufsichtsrates 7 Prozent Dividende auf 23.881,88 dividendenberechtigtes Stammkapital mit 23.881,88 Mark zu verteilen und den Rest mit 138,66 auf neue Aktien vorzutragen, wurde genehmigt. Nach Entgegennahme der Berichte des vereidigten Revisors und der Rechnungsprüfungskommission wurde dem Vorstand die Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl der auscheidenden Herren: Dr. W. Moser, Kassierer Herr. Feger und Kontrolleur Herr. Göbel. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder: Herr. Beyhardt, Wilh. Becker und Th. Nidree wurden einstimmig gewählt. Die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission W. Rausch und W. Schmidt. An Stelle freiwillig ausgeschiedenen Mitgliedes dieser Kommission Herrn Aug. Zimmer wurde Kassierer Fr. Schmidt gewählt. Da sich zum letzten Punkte der Tagesordnung, die Abrechnung von Vereinsangelegenheiten, niemand meldete, wurde die Versammlung geschlossen.

Der gestrige Unterhaltungsabend des Vereins im Saalbau erfreute sich eines zahlreichen Besuches und war von bestem Erfolge begleitet. Die rastlos strebende Dirigentin des Vereins, Frau Müller, hatte ein wirkungsvolles Programm zusammengestellt, wieder einmal den Beweis erbracht, daß der Verein mit Ernst und Eifer der Pflege des Chorgesanges und daß er über vorzüglich geschulte Solisten verfügt. Chöre „Ave Maria“, „Elfsentanz“ und „Ständchen“, mit Mitföhr von Frau D. Dreyfus, kamen klar und formvollendet zu Gehör und fanden eine überaus fällige Aufnahme. In den Duetten, welche Fr. Müller und Fr. Ella Jung sangen, pasten Stimmen beider Damen geschickt einander an, daß gilt auch von den Terzetten, bei welchen noch Frau Simon als dritte im Bunde miiwirkte. Voten die träge schon einen schönen Genuß, so entzückten die Vorträge dieser Damen noch mehr, wo jeder Gelegenheit gegeben war, die Vorträge ihrer Gattung zu bringen. Nicht minder gefielen auch die für Alt, gesungen von Frau D. Dreyfus und für Sopran, gesungen von Fr. Meta Füssinger. hatte die besten und bewährtesten Solisten des Vereins. Treffen geführt, die den Erfolg des Abends sicherten. Dr. Moser hatte in gewohnter Weise die über alle Chöre und der Gesänge übernommen, die über alle erhaben war. Mustergültig war auch die Begleitung. Lieder durch Fr. Fey. Der rauschende Beifall nach einzelnen Nummer und am Schlusse bewies, wie sehr für den gehaltenen Genuß dankbar war.

Der Wegweiser für die Reise nach den Bädern Nordern, Jüsti und Langeoog ist soeben erschienen. Die Ueberwindung des Bückleins erfolgt kosten- und frei vom Verband deutscher Nordseebäder und der meinen Bäder-Verkehrsanstalt. Unsere Leser machen auf diesen Führer aufmerksam.

Apollon-Theater. Das gestern zur Vorführung langte Programm entsprach allen Erwartungen und wohl niemand das Theater unbefriedigt verlassen. heutige Abend bietet allen, welche gestern nicht besucht, Gelegenheit, dies nachzuholen und genutzreiche Stunden zu erleben. Ein Besuch ist bestens zu empfehlen. (Siehe unser heutiges Programm.) Zum Kapitel Wege- und Verkehrsweisen Kreisverwaltungsbericht: Seit dem Vorjahre ist der Lehr auf Bezirksstraßen und Bignalwegen im großen

beschränkten Prinzen war ihr sehr wenig sympathisch. war jetzt doch nicht in der Stimmung, sich lange mit Hergensangelegenheiten ihrer Vase zu beschäftigen. man drinnen in dem großen Festsaal Webers Aufsehen zum Tanz, und sie hatte auf ihrer Karte bisher einzigen unleserlichen Namen für einen der späteren. Es hatte ihr wenig Kummer gemacht, daß man sie nicht liebte, Sie war ja sicher, daß sie einen Tänzer finden würde, lieber war als alle anderen Kavaliere. Nun aber war der Zeit, daß er sich einstellte; denn die Nebenbuhlerin sich rasch, und nach wenig Minuten, wenn der hatte, würde sie hier ganz allein und verlassen sein.

Da wurde die halb herabgelassene Portiere vor der Öffnung mit einer ungestümen Handbewegung zurückgeschoben wie sie Engelbert eigenmächtig war. Er blieb auf der stehen und schaute suchend umher. Sein Gesicht war erhitzt, aber seine Augen leuchteten vor Vergnügen.

„Ah, da bist Du ja!“ sagte er freudig, als er Marie dem Hundsofa unter dem hohen Pflanzenanbau erspähte.

„Ich hatte kaum noch Hoffnung, Dich erwischen zu darf ich um Deine Tanzkarte bitten?“

Er sprach ganz so unbefangen und vertraulich wie die Zurückweisung von vorhin hatte ihn also nicht verdrossen! Marie atmete in glücklicher Erleichterung denn schon hatte sie angefangen zu fürchten, daß er sie selbst durch schmolles Fernhalten entgelten lassen würde.

In flügender Hast hatte Engelbert ein paar Blätterchen auf das Täfelchen geworfen.

„Es ist ein Unglück, daß ein Teil der Repräsentantenpflichten auch auf meine Schultern fällt“, sagte er, es ihr zurückgab, „wenn ich Herr über mich wäre, so Dich für den ganzen Abend keinem anderen gegenüber.“

Dabei wandte er den Kopf schon wieder zum als fürchte er, irgend jemand könne ihn vernünftigen Fernbleiben übel vermehren. Und es entging ihm dieser Bewegung, daß Marie für einen Moment die

...bei gleiche geblieben. Zugunommen hat der Ver-  
...Kraftwagen, dagegen hat der Industrieverkehr  
...angenommen, da die Bergwerke, namentlich die-  
...Hirma Krupp immer mehr dahin streben, durch  
...und Seilbahnen unmittelbaren Anschluß an die  
...stationen zu erlangen. Größeren Eisensteinver-  
...den noch die Bezirksstraßen Langhecke - Almenau  
...Signalwege Elsterhausen-Almenau, Weilmünster-  
...Lohs und Dillhausen-Löbnberg. Im Sommer 1913  
...der neue Bismarckweg von Wicelau nach Gräven-  
...der Lahnbrücke bei Gräveneck fertiggestellt und dem  
...übergeben worden.

**Die Dienstreuehrung des Bezirksverbandes Vater-**  
...Frauenvereine findet am Sonntag, den 14.  
...Juli, nachmittags 3 Uhr im Festsaal der Turn-  
...Schwalbacherstraße 8 zu Wiesbaden statt.

**Der General-Appeal der ehemaligen Angehörigen**  
...Augusta Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4  
...diesem Jahre in Barmen statt. Als Termin sind  
...vom 4. bis 6. Juli festgesetzt. Die Barmen  
...haben dazu ein unterhaltendes Programm  
...das wir nachstehend folgen lassen: 4. Juli  
...auswärtigen Kameraden im Vereinslokal. 5. Juli  
...Empfang der auswärtigen Kameraden.  
...Frühkonzert im Ratskeller. 2 Uhr nachmittags  
...der Seherwürdigkeiten der Städte Barmen  
...Stadthalle. 3 1/2 Uhr Auftreten zur Parade und Fest-  
...Stadthalle. Hierauf Festversammlung. 6. Juli  
...Gemeinsamer Ausflug in das Bergische Land. Anzug:  
...Orden und Ehrenzeichen usw. sind anzulegen.

**Prinzipielle und vermischte Nachrichten.**

**Kassel, 7. Juni.** Der Gesang-Verein „Vieder-  
...antennant am Sonntag, den 14. d. Mts. einen  
...nach dem Westerwald.

**Wien, 6. Juni.** Ein Ingenieur aus Russisch-Polen,  
...in einigen Tagen in Stockholm in Oberhessen weilte,  
...unter Pödenverdacht in die hiesige Klinik einge-

**Wien, 8. Juni.** Die gestrige Kaiser-Regatta nahm  
...den Verlauf einen spannenden Verlauf. Die Sieger  
...aus England sind folgende Vereine: 1. Jung-  
...Verein R.-G. (R. Jödt); 2. Zweiter Vie-  
...R.-G. v. 1880; 3. Achter Frankfurter R.-G.  
...Mainzer R.-G. v. 1902; 4. Kaiser-Bier R.-G. v. 1902;  
...Mainzer R.-G. v. 1902; 5. Vierer für Lahn-  
...Mainzer R.-G.; 6. Vierer für Jungmannen R.-  
...Mainzer R.-G.; 7. Vierer für Jungmannen R.-  
...Mainzer R.-G.; 8. Senior-Einer Wiesener R.-G. 9. Stu-  
...Mainzer R.-G.; 10. Vierer R.-B. Hellas  
...Mainzer R.-G.; 11. Jungmann-Vierer Frankf. R.-G.  
...Mainzer R.-G.; 12. Großer Achter Kaiser R.-G.

**Wien, 5. Juni.** Die Rischenernte hat begonnen  
...ist ziemlich reichlich aus. Viele Bäume sind aller-  
...auf dem Wege der Reife, immerhin aber schon  
...vorgekommen.

**Wien, 5. Juni.** Mit einem Verlust von nicht  
...als 14917 Mk. schloß der Vorher Wingerverein  
...seines Geschäftsjahr ab. Von früheren Jahren stand  
...nach ein Guthaben von 3800 Mk. zu Buch, sodaß im  
...1913 ein Verlust von rund 11000 Mk. zu ver-

**Verantwortlichkeit.** Von Jugend auf sollten die  
...an Gewissenhaftigkeit gewöhnt werden; der Pflicht-  
...muß ihnen in Fleisch und Blut übergehen. Zu  
...sollte man bedacht sein, seinen Kindern kleine,  
...wiederkehrende Arbeiten zu übertragen. Dahin  
...die Pflege und Wartung kleiner Haustiere,  
...Tauben, Stubenvögel, Haushunde oder  
...Tropfblumen und Gartenbeete. In diesem  
...Pflichtenkreis muß das Kind natürlich unermüdlich  
...unermüdlich überwacht werden. Dadurch stärkt  
...Ausdauer, bildet sein Verantwortlichkeitsgefühl  
...sein Selbstbewußtsein.

**Der Schneeburger Schneider.** Eine niedliche Bege-  
...zeigt die Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins.  
...Stadt Westfaliens prangt am Eingang zu dem  
...Schneiders, der aus Schneeberg stammt, die  
...Tailor made costumes. Freunde unserer Mut-

...zusammenpreßte und daß ihre Finger die zierlichen  
...Fächer umklammerten, als ob sie ihn zerbrächen

...für eine Volla-Mazurka hatte Engelbert eingeschrieben,  
...Kammer der ganzen Tanzordnung!  
...da geht der Mummel los! meinte er auf-  
...und allem Anschein nach in Mariens Schweigen gar  
...findend. „Ich habe die kleine Hainried  
...und wenn der Alte Unwirtschaft auf das Porte-  
...des Regimentsministers hat, darf man die Tochter natürlich  
...lassen.“

...ihre Karte in der Hand hielt, mußte er gesehen  
...bei ihr noch niemand um den ersten Tanz be-  
...und er mußte auch wissen, daß sie dadurch in  
...Situation geriet. Aber es fiel ihm nicht ein,  
...in mindesten zu klammern. Ohne ein weiteres Wort  
...hinaus und zwei Minuten später klang seine  
...wolligende Stimme an Mariens Ohr, als er mit  
...einer ippigen und sehr koketten Dame,  
...mehr Empfindung tief schmerzlicher Bitterkeit erfüllt,  
...die über dem Fächer gefalteten Hände in den  
...All ihre Herzensbitterkeit und die selige  
...Stimmung, die noch soeben ihre weichen  
...Lippen hatten lassen, waren unwiederbringlich dahin.  
...war es, was sich in ihrem Innern regte und  
...weiß in die Augen steigen ließ, sondern ein  
...Enttäuschung und Ernüchterung, wie es nach  
...früher Erregung und hochgemuter Zuversicht sich  
...Zu bist noch hier, Marie? tönte es da plötz-  
...Willst Du mir gestatten, Dich in den  
...zu lassen, und willst Du es mit einem Tänzer von  
...Geschicklichkeit versuchen?

tersprache ärgerte natürlich diese Engländer und in der  
Nacht brachte einer unter der englischen Aufschrift folgende  
Worte an: „Herr N. N. bedient seine Kunden auch in  
deutsch Sprache, auf Wunsch sogar in Schneeberger Mund-  
art“. Ueber diesen Scherz ist viel gelacht worden.

**Im Münchener Theaterprozeß** hat der Direktor  
Schrumpf trotz des Abtrats seines eigenen Rechtsbeistandes  
die Klage gegen den „Neuen Weg“ nicht zurückgezogen.  
Weitere Zeugen, ehemalige Angehörige des Münchener  
Volkstheaters, sagten übereinstimmend aus, daß Schrumpf  
sich in wüsten Schimpfereien zu ergehen pflegte und seine  
Untergebenen bis aufs Blut peinigle. Der Sachverständige  
Generalintendant v. Postart fällte ein vernichtendes Urteil  
über die ganze Direktionsführung Schrumpfs.

**Sie fangen und brennen weiter.** Eine mit kostbaren  
Mobiliareinrichtungen und antiken Kunstschätzen ausgestattete,  
unbewohnte Villa in Tylers Green wurde von Suffragetten  
niedergebrannt. Der Schaden beträgt 100000 Mark. Da  
festgestellt ist, daß das Vermögen der Suffragetten mehrere  
Millionen beträgt, daß ihre „Kriegskosten“ sich beispielsweise  
im vorigen Jahre allein auf etwa 6 Millionen Mark be-  
trugen, so wollen die durch die Suffragetten Geschädigten  
diesen Fonds mit Beschlag belegen lassen.

**Die Schreckensnacht von Odenburg.** Es war eine  
graufige Szene, so berichten Augenzeugen, als der wah-  
sinnige Mörder Tomfit, der sich nach Erschießung der Eltern  
seiner Braut in der Kirche von Odenburg verbarrikadiert  
hatte, mitten in der Nacht auf der Orgel Choräle zu  
spielen begann. Die österreichischen Gendarmen und  
Soldaten trauten ihren Ohren kaum, denn der Wahnsinnige  
spielte sonderbarer Weise sehr korrekt. Ab und zu unterbrach  
er sein Spiel, eilte auf den Turm und feuerte, als er sah,  
daß sich Leute der Kirche näherten, seine Schüsse ab. Er  
war ein ausgezeichnete Schütze, drei Menschen hat er er-  
schossen, 19 wurden von ihm schwer verletzt. Gegen Morgen  
hörte das Orgelspiel auf, und der Wahnsinnige hielt jetzt  
mit dem Gewehr in der Hand Wache. Kein Mensch durfte  
sich in den Straßen blicken lassen; auf Schlepppfaden be-  
gaben sich nach und nach sämtliche Einwohner ins Feld,  
um vor den Kugeln vom Kirchturm sicher zu sein. Und  
die abergläubischen Mäbchen erzählten sich, nicht Tomfit,  
sondern der Teufel habe nachts die Orgel gespielt.

Man wird den Irren aushungern müssen. Tomfit  
wurde von seinem Bruder und seinem Vater flehentlich ge-  
beten, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Tomfit  
schrie ihnen jedoch zu, sie sollten sich entfernen, sonst würde  
er sie beide niederschlagen. Bald darauf verlegte er den  
Mehner und einen Gendarm schwer. Er schoß auch in dem  
Gotteshaus den Altar und zahlreiche Bilder zusammen und  
zertrümmerte mit Kugeln die Fenster der umliegenden Häuser.  
Jedesmal, bevor der Irre einen seiner Schüsse abfeuerte,  
läutete er auch das Sterbeglocklein in dem Turm. Tomfit  
hat die ganze Schreckensstat anscheinend in allen Einzel-  
heiten vorbereitet, denn er hat bereits weit über 100 Pa-  
tronen verschossen und verfügt noch immer über Munition.

**Letzte Nachrichten.**

**Wiesbaden, 7. Juni.** Heute vormittag verstarb plötz-  
lich der bekannte Regisseur und Schauspieler am hiesigen  
Residenztheater, Ernst Bertram, 51 Jahre alt, nach einer  
Halsoperation. — Unter dem Vorsitz des Dr. Schrank-  
Wiesbaden tagte heute im hiesigen Kurhaus der 61. mit-  
telrheinische Herztag bei reger Beteiligung aus dem gan-  
zen Verbandsgebiete. Es wurden Vorträge aus allen Ge-  
bieten der Medizin, teilweise durch Demonstrationen erläu-  
tert, gehalten. Als nächstjähriger Tagungsort wurde Bad  
Homburg bestimmt.

**Cronberg i. L., 8. Juni.** Die Königin von Griechen-  
land ist mit ihren Töchtern Irene und Katharina gestern  
nachmittag kurz nach 3 Uhr auf Schloß Friedrichshof ein-  
getroffen.

**Nauheim, 8. Juni.** Auf der Rückreise vom Physio-  
logen-Kongress in Berlin erlag hier Professor der Physio-  
logie an der Universität Berlin Kroecker einem Schlag-  
anfall.

**Mannheim, 8. Juni.** Der großbritannische Konsul  
in Mannheim Kommerzienrat Dr. Paul Lodenburg ist nach  
kurzem Krankenlager gestern nacht an einem Herzschlage  
gestorben.

**Berlin, 8. Juni.** Den Bemühungen des Kriminal-  
kommissars Klinghammer ist es gelungen, zwei jugendliche  
galizische Arbeiter des Rittergutsbesizers v. Bismarck-Osten  
auf Bienenburg bei Greifenberg in Pommern zu überführen,

die wiederholt Steine auf Schienen gelegt haben, um Züge  
zum Entgleisen zu bringen und die Reisenden zu berauben.

**Grünau, 7. Juni.** Die heute stattgehabte Ruder-  
regatta hatte bei günstigem Wetter viele Tausende nach  
Grünau zusammengeführt, welche auf Dampfbooten und an  
allen Orten aufgerichteten Tribünen am Langen See dem  
Wettkampfe bewohnten. Um 4 Uhr 35 Min. nahte die  
kaiserliche Dampfjacht „Alexandria“ welche die Königs-  
standarte gefegt hatte, vom Teltowkanal her. Der Kaiser  
in Admiralsuniform stand auf Deck und sah beim Einlau-  
fen noch den Sieg des Berliner Ruderklubs „Brandenburg-  
gia“ in dem Zweijahrmannvierer. Stärkische Hochs und  
Hipp Hipp Hurraufe empfingen den Kaiser. Die Kapelle  
spielte die Nationalhymne. Der Regatta-Ausschuß mit sei-  
nem Präsidenten Geh. Kommerzienrat Georg W. Bügen-  
stein ging an Bord. Unter erneuten Kundgebungen des  
Publikums passierte die „Alexandria“ die Tribüne und  
ging zum Start, um den Kaiservierer zu begleiten. In  
diesem Rennen liefen fünf Boote. Erster wurde der Main-  
zer Ruderverein (wie im Vorjahre), zweiter Berliner Ru-  
derklub, dritter Ruderverein Sturmvoegel - Leipzig. Die  
„Alexandria“ fuhr dann wie immer hinter den verankerten  
Zuschauern herum und begleitete den anderen Kampf  
der Zwei-Mchter, in welchem der Berliner Ruderklub siegte.  
Nachdem der Kaiser darauf an Bord die Siegermannschaf-  
ten des Mainzer Kaiservierers empfingen und ihnen den  
Preis ausgehändigt hatte, sah er den akademischen Vierer,  
der von fünf Booten bestritten wurde. Als erster ging der  
akademische Ruderklub „Athenus“ - Bonn durch's Ziel, als  
zweiter der akademische Ruderklub-Berlin und als dritter  
die Ruderriege „A. T. B.“ - Berlin. Die Bonner Studenten  
empingen ihren Preis gleich vom Bord der „Alexandria“  
in ihr Boot hinein. Um 5 3/4 Uhr dampfte die „Alexan-  
dria“ zur Mündung des Teltowkanals, wo der Kaiser das  
Auto bestieg und über Berlin nach dem Neuen Palais zu-  
rückkehrte.

**Berlin, 8. Juni.** An dem Krankenlager des Groß-  
herzogs von Mecklenburg-Strelitz in einer Privatvilla im  
Westen von Berlin, weilen, wie das „Berl. Tagbl.“ er-  
fährt, seit gestern abend die Gemahlin und der Sohn des  
Kranken. Um Mitternacht wurde dem „Berl. Tagbl.“ auf  
Anfrage mitgeteilt, daß eine Wendung zum Besseren sich  
nicht zeige. — Einer Nachricht des „Berl. Lokalanz.“ aus  
Aussig zufolge wurde dort gestern ein Berliner Omnibus-  
schaffner verhaftet, der nach Unterschlagungen in voller  
Uniform geflüchtet war.

**Berlin, 8. Juni.** Vor dem Kaiserpaar, sowie einer  
nach tausenden zählenden Zuschauermenge haben gestern  
mittag bei schönstem Wetter im Stadion die Vorführungen  
der deutschen Turnerschaft des Turngaues Groß-Berlin  
stattgefunden.

**Hamburg, 8. Juni.** Der Senator Waldemar Heid-  
mann ist auf seiner Rückreise von Karlsbad gestern nacht  
in Wismar infolge eines Schlaganfalls im Eisenbahnzug  
tot aufgefunden worden. Heidmann war 56 Jahre alt.

**Mailand, 8. Juni.** Unter einer für die Behörden  
aus Anlaß der heutigen Truppenparade beim Verfassungs-  
fest errichteten Tribüne platze in der verflochtenen Nacht  
eine aus einer starken flache angeseigte Bombe und  
setzte die Tribüne in Brand. Man glaubt, daß die Bombe  
von Anarchisten gelegt und bestimmt war, bei der Parade  
zu platzen, aber durch den während der ganzen Nacht  
herrschenden Sturm umgeworfen und so frühzeitig zur Ex-  
plosion gebracht worden war. Gestern nachmittag wurden  
bereits drei verdächtige Individuen verhaftet.

**Wetterdienst.**

Wettervorausage für Dienstag, den 9. Juni 1914.

Wolkig und trübe mit Regenfällen, bei allmäh-  
lich nach Norden drehenden Winden kühl.

**Antlicher Teil.**

J. Nr. 11. 3779. Weilburg, den 6. Juni 1914.

**Dieserigen Herren Bürgermeister des Kreises,**  
welche mit der Erledigung der Verfügung vom 20. 2. 1914  
J. Nr. 11. 1189 Kreisblatt Nr. 46, betr. Ablieferung der  
Landwirtschaftskammerbeiträge, im Rückstande sind, werden  
hiermit nochmals an die sofortige Einzahlung des Betrags er-  
innert. Der Vorsitzende des Kreisausschusses.  
L. x.

wiesen die Einwanderer, die mit dem japanischen Dampfer  
„Kigoma Maru“ anfahren, zurück. Die Hindus beschloßen,  
keine Nahrung zu sich zu nehmen, che ihnen nicht gestattet  
wird, das Land zu betreten. Die Behörden haben sich  
bisher von dem drohenden Hungerstreik nicht einschüchtern  
lassen und nur die das japanische Schiff umgebende Polizei-  
patrouille noch verstärkt.

**Der Verein für das Deutschum im Auslande** be-  
schloß die Begründung einer Bismarckstiftung. Auf derselben  
Grundlage sich aufbauend wie die Roslegger-Spende, soll sie  
im nächsten Jahre, wenn wir den 100jährigen Geburtstag  
des Begründers der deutschen Einheit feiern, einen Fonds  
schaffen, aus dem dort, wo von den 30 Millionen Deutschen  
im Auslande einige in Not sind, zu helfen. Der Verein  
hat die Bismarckstiftung mit 5000 Mark begründet.

**Ein Proßt der „Gmüthlichkeit“!** Die Münchener  
Sozialdemokraten bleiben bei ihrem Beschlusse, daß der  
sozialdemokratische Gemeindevorstand Witt die ihm obliegen-  
den Repräsentationspflichten erfüllen soll, trotzdem der „Vor-  
wärts“ dies Verhalten aufs schärfste getadelt hatte. Der  
Sozialdemokrat Witt nahm daher auch in der Residenz an  
der Hofafel teil, die zu Ehren des Großherzogpaares von  
Hessen gegeben wurde, er beteiligte sich natürlich auch an  
dem Hoch auf die Fürstlichkeiten.

**Brand einer bayerischen Kaserne.** Aus noch unbe-  
kannter Ursache brach in der Gewehrhammer einer Kaserne  
in Augsburg Feuer aus, das durch die explodierenden Pla-  
patronen schnell verbreitet wurde. Die Soldaten konnten  
die Uniformen und das Bettzeug retten, die Bestände der  
Kompagniekammern jedoch nicht.

**Begnädigung einer Gattenmörderin.** König Lud-  
wig von Bayern begnadigte die Ehefrau Jung, die wegen  
Gattenmordes vom Schwurgericht zu Zweibrücken seinerzeit  
zum Tode verurteilt worden war. Der damalige Prinz-  
regent Luitpold hatte die Strafe in lebenslängliches Zucht-  
haus umgewandelt. Frau Jung hat im ganzen 80 Jahre  
im Zucht haus zugebracht.

# Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mehrere Male in **Weilburg** Sprechstunden abgehalten habe laufen ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um briefliche Auskunft über meine Methode gebeten werde. Ich habe mich deshalb entschlossen, am **Freitag, den 12. ds. Mts., von 11-1 und 2-7 Uhr im Hotel „Deutsches Haus“, Neugasse Nr. 8** nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Jeder Stotterer kann sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt.

Vor einiger Zeit schrieb mir ein Pädagoge „Ihre Methode müßte einen Ruhmes- und Siegeszug durch die Welt machen“. Im letzten Jahre gingen über 500 Dank-sagebriefe bei mir ein. Eine große Anzahl Original-Dank-sagebriefe liegen in der Sprechstunde zur gest. Einsicht aus. Praktische Ärzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diebezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten, selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotter Übels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover.  
Friesenstrasse 33. — Fernsprecher Nr. 5371.

**Dir. Warnecke.**

## Kasino.

Das Militär-Konzert muß wegen des schlechten Wetters verschoben werden.

Der Vorstand.

## Generalversammlung

des **Simmentaler Zuchtvereins „Oberlahn“.**

**Mittwoch, den 10. Juni d. Js.** vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr in Weilburg im Saale des Herrn Moser am Markt.

Tagesordnung:

1. Genehmigung des Voranschlages für 1914/15.
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.
3. Anträge und Wünsche.

Der Vorsitzende:  
Lex, Rgl. Landrat.

## Generalversammlung

im **6. landwirtschaftlichen Bezirksverein**  
am **Mittwoch, den 10. Juni d. Js.** vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das vergangene Jahr.
2. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte.
3. Rechnungslegung für das Vorjahr und Beschlußfassung über den Voranschlag für das nächste Jahr.
4. Vortrag über die Lungenwurmflechte durch Kreis-tierarzt Jercke in St. Goarshausen.

Der Vorsitzende:  
Lex, Rgl. Landrat.

Gestrickte  
Knaben-Anzüge

„Famos“

mit den neuesten ameri-  
kanischen Schlupfblousen  
erhalten Sie bei

**O. Feldhausen,**  
Schwanengasse 12.



## Fliegenfänger

4 Stück 10 Pfg.

empfiehlt

**August Bernhardt,**  
Inh.: G. Weidner.

**MODERNE**  
**Uhrketten**  
Alle Preislagen • Beste Fabrikate  
• Unübertroffene Auswahl •  
**A. Klein, Weilburg.**  
Unverwundlich im Tragen

## Bürgergarde-Musik.

Morgen Dienstag Abend  
**Probe.**

## Blau-leinene Jacken u. Hosen Weißbinder- Anzüge

**Hbr. C. & J. Dienstbach**  
Inh.: Frh. Christmann.

## 3 bis 5 Mark

zgl. Nebenverdienst durch häus-  
liche Schreibarbeit.

**G. Hönicke, Nowawes,**  
Wallstr. 59.

## Bohnenstangen

sind billigt zu haben bei  
**Frh. Balbus, Saalbau.**

## Turnrats-Sitzung

morgen, Dienstag, abends 9  
Uhr im „Barzer Hof“.

## Aufruf an das Deutsche Volk

für eine Rote Kreuz-Sammlung 1914 zugunsten der kranken  
Krankenpflege im Kriege.

Zum Schutze des Vaterlandes mußte die Wehrmacht in außerordentlichem Maße verstärkt werden. Hieraus erwächst dem Roten Kreuz die vaterländische Pflicht, auch seine Kräfte und Mittel für die freiwillige Krankenpflege im Kriege seiner hohen Bestimmung gemäß zu verwenden. Die Vermehrung darf aber nicht aufhören, denn das Rote Kreuz muß jederzeit für die Ausführung der freiwilligen Krankenpflege bereit sein. Es muß daher begonnen werden, den Mangel an männlichem und weiblichem Personal sowie an Transport, Aufnahme und Pflege der Verwundeten und Erkrankten zu decken. Welche schweren, dauerhaften Schäden für die Volkskraft aus dem Mangel an tüchtigen Kranken- und Verwundetenfürsorge entstehen können, haben die Schrecken und Folgen der letzten Balkankriege bewiesen. Mängel in der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes sind im Laufe eines Krieges nicht wieder zu machen; auch die größte Opferwilligkeit des Volkes kann nicht mehr rechtzeitig Hilfe schaffen.

Aber eine solche Kriegsvorbereitung erfordert ein ordentlich große Mittel; die vorhandenen sind hierzu unzureichend. Es ist daher eine unerläßliche nationale Pflicht, für die Vorbereitung der Kriegserfordernisse zu sorgen. In voller Erkenntnis dieser Sachlage haben die Vereinigungen vom Roten Kreuz beschlossen, sich an die Opferfreudigkeit des Deutschen Volkes zu wenden und es zu einer Sammlung für das Rote Kreuz zu rufen. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, die Fürsten und freien Städte unseres Vaterlandes, die Landestextoren und Protektoren der Landes- und Provinzialvereine vom Roten Kreuz haben diesen Entschluß gebilligt. Die Landesregierungen haben ihre Unterstützung zugesagt. Die Sammlung fällt in die Zeit der Jubelfeste des 50-jährigen Bestehens des Roten Kreuzes, und die ist festgesetzt auf den denkwürdigen 10. Mai, den Tag der Frankfurter Friedens.

Wir vertrauen, daß das Deutsche Volk, welches schwere Kämpfe für den Schutz seiner höchsten Güter auf sich genommen hat, nun auch unsere Bitte um Unterstützung der Kriegsvorbereitung des Roten Kreuzes zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger annehmen wird. Jede, auch die bescheidenste Spende wird begrüßt werden und dazu beitragen, in Zeiten der Prüfung die Leiden der Söhne unseres Volkes, die um Leben dem Vaterland freudig opfern, zu lindern und zu heilen.

**Die deutschen Vereinigungen vom Roten Kreuz.**  
Nach Mitteilung des Zentralkomitees soll die Sammlung in der Zeit vom 10. Mai bis 1. Dezember 1914 gehalten werden, je nachdem es für die einzelnen Kreise besten paßt. Der Termin der Sammlung im Oberrhein ist der **21. Juni**. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung der Kreiseinwohner.  
Der Vaterländische Frauenverein und der Männerverein vom Roten Kreuz in Weilburg.

## Kasino-Gesellschaft.

**Freitag, den 12. Juni 1914, abends 7 Uhr**  
**Generalversammlung.**

Tagesordnung:

Aufnahme eines neuen Mitgliedes. Sollte Mangel an Beteiligung die Versammlung beschlußfähig sein, dann findet die zweite Versammlung am **Montag, den 15. Juni** abends 7 Uhr statt.

Der Vorstand.

## Kopierbücher

vorrätig bei

**A. Gramer.**

## Kartoffel- Häufelpflüge

mit und ohne Federstellung  
auch mit Jätevorrichtung  
empfiehlt

**Louis Becker,**  
Eisenhandlung.

## 2 Zimmer- Wohnung

parterre, Küche, Mansarde,  
elektr. Licht zum 1. August  
zu vermieten.

**Schulgasse 18.**

## Fruchtpreise.

Diez, 5. Juni 1914.

Roter Weizen 17,00 M.,  
Fremder Weizen 16,60 M.,  
Korn 13,00 M., Brauer-  
Gerste 10,00 M., Futter-  
Gerste 9,50 M., Hafer 9,00  
M., 1 Rg. Butter 2,30 M.

Ordentliches  
**Mädchen**  
auf sofort gesucht.  
**Frau Zimmer**

## Tür zu!

braucht man nicht zu  
rufen, wo der  
schließer „Lasso“  
gebracht ist.  
speziell für Zimmer-  
Küchentüren geeignet  
von jedem Laie  
Nagel und  
mit Leichtigkeit zu  
festigen. Preis  
2,25 per Stück  
**A. Birnbach, Ober-  
bergstraße 23.**

**Spielarten**  
A. Gramer

## Tausende verdanken ihre glänzende Stellung dem Studium

des **Techn. Selbstunterrichtsbriefe System Karnaack-Hachfeld.**

Über 100 Mitarbeiter. Glänzende Erfolge.

**Baugewerkschule:** Polier, Architekturzeichner, Bau-  
techniker, Zimmermeister, Maurermeister, Baugewerks-  
meister, Straßenbautechniker, Tiefbautechniker. **Schule**  
**für Eisenbahnen:** Lokomotivführer, Lokomotiv-  
führer, Eisenbahntechniker. **Maschinenbauschule:**  
Monteur, Maschinist, Werkmeister, Maschinenkonstrukteur,  
Maschineningenieur. **Elektrotechn. Schule:** Elektro-  
monteur, Elektrotechniker, Elektroingenieur. **Schule für**  
**Berg- u. Hüttenwesen:** Bergschule, Formermeister,  
Giessereitechniker. **Installateurschule:** Installateur,  
Elektroinstallateur. **Schule für Kunstgewerbe und**  
**Handwerk:** Steinmetzmeister, Modelleur, Stukkateur,  
Bautischler, Kunst- und Möbeltischler, Schlosser.

Alle diese Werke werden ersandt in Lieferungen. A 60 Pf.

Ansichtsendungen ohne Anhang bereitwilligst.

Der Zweck wird dadurch erreicht, dass:  
1. der Unterricht d. techn. Fach-  
schulen beschleunigt wird,  
2. die Bearbeitung d. Unterrichts-  
briefe in so einfacher u. gründl.  
Weise, in so leichtfassl. Form  
ausgeführt ist, d. jedermann  
den Stoff verstehen kann.  
3. die fortgesetzte Wiederholung  
Selbstprüf. d. Wiss. möglich.  
Ad. Karl. Prospekte sow. Dankschreiben üb. bestanden. Prüf.  
gratis. Gegen monatl. Teilsahl. von 3 Mark an zu beziehen.

**Bonnese & Hachfeld, Potsdam S.O.**

## Nur noch heute Abend Die Jagd nach einem Mann.

Grandiose Sittenkomödie in 3 Akten.

## Sensen

unter Garantie

**Sensenschoner, Sensen-Ambosse,  
Sicheln, Wetzsteine, Dängelhämmer**  
empfiehlt

**August Bernhardt,**  
Inh.: G. Weidner.

## Allg. Ortskrankenkasse Runkel a. L.

**Sonntag, den 14. Juni cr., nachmittags 3**  
**Uhr,** findet im Lokale des Herrn Wilhelm Eisenkopf  
dahier eine

## außerordentliche Ausschusssitzung

statt, zu welcher die Ausschussmitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über Abänderung der §§ 29 und 59 Ab-  
satz 1 der Satzung.

**Runkel, den 4. Juni 1914.**

Der Vorsitzende.  
Fr. Hemming.

## Garantie-Klapphüte elegante Regenschirme

zu haben bei

**A. Lehmann,**  
Küridner.